

Wann ist eine Gesellschaft mit dem Reich Gottes verträglich?

Eine Gesellschaft ist „Reich-Gottes-verträglich“, ...

1. ... wenn sie für ein „Leben in Fülle“, d.h. für ein erfülltes Leben, für alle Menschen optiert, d.h. die Grundbedürfnisse der Menschen befriedigt. Die Güter der Welt sind für alle bestimmt, das Eigentumsrecht ist nachgeordnet.
2. ... wenn sie die Natur erhält und auch ungeschmälerte Lebensbedingungen für kommende Generationen anbietet.
3. ... wenn alle am Tisch der Gesellschaft ihren Platz haben, alle Diskriminierungen aufgehoben sind und für einen Ausgleich der großen Einkommens- und Reichtumsunterschiede gesorgt wird.
4. ... wenn sie allen, Frauen, Männern und Kindern, gleiche Chancen und gleiche Rechte einräumt. Auf Grund der geschichtlichen Erfahrungen ist darauf zu achten, dass vor allem Frauen weder ökonomisch noch politisch noch kulturell benachteiligt werden.
5. ... wenn sinnvolle Arbeit, ein Mindesteinkommen zu einem menschenwürdigen Leben und die Möglichkeit zur Mitgestaltung für alle gewährleistet sind.
6. ... wenn sie sich nicht den Sachzwängen der Wirtschaft und des Wettbewerbs unterwirft, sondern diese dem Primat der Politik unterstellt, und wenn sie dafür sorgt, dass alle an Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur partizipieren.



**Lernen
ist
Leben**

**Aktiv in der Schule mit
Unterrichtsbausteinen**

M 3a

Wann ist eine Gesellschaft mit dem Reich Gottes verträglich?

Eine Gesellschaft ist „Reich-Gottes-verträglich“, ...

7. ... wenn sogenannte Systemdynamiken nicht zu Spaltungen in der Gesellschaft („Zwei-Drittel-Gesellschaft“) führen. Gesellschaftliche Dynamiken müssen so angelegt sein, dass sie nicht ungleich-asymmetrische Verhältnisse fördern, sondern egalitär(gleich)-symmetrische. Dabei müssen immer zuerst die Auswirkungen auf die Armen und Benachteiligten beachtet werden; Nachteile müssen abgemildert oder gar aufgehoben werden.
8. ... wenn sie sich an der Logik einer Gerechtigkeit orientiert, die an den Bedürfnissen (dem den Menschen Zustehenden) Maß nimmt und den Menschen nicht auf Leistung, Arbeitskraft und Konsumfähigkeit reduziert.
9. ... wenn sie sich selbst nicht absolut setzt, sondern als ein historisches Projekt begreift, über dem der eschatologische Vorbehalt liegt; erst der Himmel vollendet den Einzelnen und die Gesellschaft.
10. ... wenn sie den Menschen frei gegenüber Staat und Gesellschaft macht und nur seinem Gewissen verantwortlich sein lässt.



**Lernen
ist
Leben**

**Aktiv in der Schule mit
Unterrichtsbausteinen**

M 3b

Quelle: nach Eigenmann, Urs: *Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde. Die andere Vision vom Leben*, Edition Exodus 1998, S. 160-164 bzw. Schweizerische Bischofskonferenz/Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund: *Welche Zukunft wollen wir? Ökumenische Konsultation zur ethischen und wirtschaftlichen Zukunft der Schweiz*. Bern ⁵1999, S. 15-19; zusammengestellt von Günter Peternek in: *RIK Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft*, Freiburg 2010, M23